

Konzept des Kindergartens Pfalzbach-Wichtel

vorgelegt von den Erzieherinnen

Anke Drenger, Brigitte Schalthöfer, Sabine Schmid, Nicola Chapman, Bettina Mitsch und Nina Bechtel

verabschiedet vom Vorstand

am 2016-19-12

Inhaltsverzeichnis

1	Einrichtung	3
2	Rahmenbedingungen	4
	2.1 Räume und Außengelände	4
	2.2 Mitarbeitende	4
	2.3 Struktur der Kindergruppen	4
	2.4 Betreuungs- und Ferienzeiten	5
3	Pädagogische Arbeit	6
	3.1 Aufgaben des Kindergartens	6
	3.2 Pädagogischer Ansatz	6
	3.3 Soziale Kontakte der Kinder	6
	3.3.1 Bedeutung der Gruppe für die Kinder	6
	3.3.2 Auseinandersetzung mit Konflikten	7
	3.3.3 Regeln im Kindergarten	7
	3.3.4 Eingewöhnung neuer Kinder	7
	3.3.5 Integration in der Gruppe	7
	3.4 Ziele und Methoden der pädagogischen Arbeit	8
	3.4.1 Sozial- und Persönlichkeitskompetenzen	8
	3.4.2 Geschlechtssensible Pädagogik	8
	3.4.3 Umgang mit anderen Kulturen	8
	3.4.4 Kommunikation und Sprachentwicklung	9
	3.4.5 Gesundheitserziehung	9
	3.4.6 Sport- und Bewegungserziehung	9
	3.4.7 Musik- und Rhythmuserziehung	10
	3.4.8 Kunsterziehung	10
	3.4.9 Werkstatt	11
	3.4.10 Formen- und Mengenlehre	11
	3.4.11 Natur- und Umwelterziehung	12
	3.4.12 Verkehrserziehung	12
	3.5 Formen und Angebote der pädagogischen Arbeit	13
	3.5.1 Bedeutung des Freispiels	13
	3.5.2 Formen der offenen Arbeit	13
	3.5.3 Zusätzliche feste Angebote	13
	3.5.3.1 Sport und Bewegung	13
	3.5.3.2 Wochenabschlusskreis	13
	3.5.3.3 Englischprojekt	13
	3.5.3.4 Schulprojekt	14
	3.5.3.5 Forschen und Experimentieren	14
	3.5.3.6 Snoezelen	14
	3.5.3.7 Institutionenkunde	14
	3.5.3.8. Arbeit am Computer	15
	3.6 Planung der pädagogischen Arbeit	15
	3.6.1. Portfolio als Dokumentation der Entwicklung des Kindes	15
4	Tagesablauf im Kindergarten (ein Beispiel)	16
	4.1 Mittagessen	16
	4.2 Mittagschlaf	16

5	Ziele und Formen der Zusammenarbeit.....	17
5.1	Zusammenarbeit im Team.....	17
5.2	Zusammenarbeit zwischen Vorstand und Mitarbeitern	17
5.3	Zusammenarbeit mit den Eltern	17
5.4	Beschwerdeverfahren für Eltern	18
5.5.	Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen und Institutionen/Öffentlichkeitsarbeit.....	18
6	Qualitätsentwicklung in der Einrichtung.....	19

1 Einrichtung

Der Träger des Kindergartens ist ein Verein der freien Jugendhilfe, der das Ziel verfolgt, die beiden Heppenheimer Stadtteile Mittershausen-Scheuerberg und Wald-Erlenbach mit Kindergartenplätzen zu versorgen.

Sitz des Vereins Pfalzbach-Wichtel e. V. und des Kindergartens ist Heppenheim Wald-Erlenbach, Am Scheuerbach 1. Verein und Kindergarten sind erreichbar unter +49 6253 989667 (Fon und Fax) sowie per E-Mail unter info@pfalzbach-wichtel.de. Im Internet sind wir unter www.pfalzbach-wichtel.de zu finden.

Eltern, die einen Kindergartenplatz für ihr Kind beantragen wollen, müssen zunächst Mitglied im Verein Pfalzbach-Wichtel e. V. werden.

2 **Rahmenbedingungen**

2.1 **Räume und Außengelände**

Unsere Einrichtung besitzt zwei Gruppenräume mit je einem pädagogischen Zusatzraum für Kleingruppenarbeit. Ein Zusatzraum ist als Kreativraum eingerichtet. Der andere Raum dient als Spielbereich für die 2-jährigen Kinder und wird auch als Ruhe- und Schlafraum genutzt. Jede Gruppe besitzt einen altersgerechten Sanitärraum. Der Wickelbereich ist in einem Sanitärraum integriert.

Den Kindern stehen als Spielbereiche auch der Flur mit Bällebad, Rädchen und Frühstücksecke sowie ein großer Mehrzweck- bzw. Turnraum zur Verfügung.

Weiterhin gibt es eine Küche und ein Büro, das gleichzeitig auch als Mitarbeiterzimmer dient.

Im großzügig gestalteten Außengelände finden die Kinder verschiedene Spielgeräte vor, unter anderem eine Rutsche, zwei Schaukeln, eine Hängematte und ein Kleinkindspielgerät. Außerdem gibt es einen Sandspielbereich mit Matschanlage, gepflasterte Wege zum Rädchen fahren und einen Spielhügel mit einer Röhre zum Kriechen und Verstecken. Aufgewertet wird der Außenbereich durch einen Weidentunnel und ein Gartenhaus.

2.2 **Mitarbeitende**

In der Regel werden die Kinder des Kindergartens von mindestens vier Erzieherinnen betreut.

In jeder Gruppe arbeiten mindestens eine Vollzeit- und eine Teilzeitkraft; maximal fünf Vollzeit-Stellen können besetzt werden.

Für die Betreuung von Integrationsfällen werden zusätzliche Erzieherinnen eingestellt.

Die Kindergartenleiterin arbeitet auch in der Gruppe und ist nachmittags stundenweise von der Gruppenarbeit freigestellt.

Außerdem sind im Kindergarten zwei Hauswirtschaftskräfte, eine Köchin und ein Hausmeister beschäftigt.

2.3 **Struktur der Kindergruppen**

Bei der Zusammensetzung der Kindergruppen wird darauf geachtet, dass die Kinder in jeder Gruppe nach Alter, Geschlecht und kultureller Herkunft gemischt werden. Es werden Kinder vom vollendeten zweiten Lebensjahr bis zum Eintritt in die Schule betreut.

Die Altersmischung der Gruppen fördert das Sozialverhalten und die Lernmotivation, da die jüngeren Kinder von den älteren Kindern lernen können und die Großen Verantwortungsbewusstsein und Hilfsbereitschaft für die Kleinen entwickeln.

2.4 **Betreuungs- und Ferienzeiten**

Die Öffnungszeiten werden zweimal jährlich vor den Kindergartenferien entsprechend der Elternwünsche vom Vereinsvorstand festgelegt. Bei Bedarf kann eine tägliche Ganztagsbetreuung von 07:00 bis 16:00 Uhr angeboten werden.

Zurzeit sind die Öffnungszeiten festgesetzt auf Montag bis Freitag 07:00 bis 16:00 Uhr.

Bei der Anmeldung, sowie vor den Kindergartenferien, besteht die Möglichkeit, individuelle zeitliche Betreuungswünsche gegenüber dem Vorstand zu erklären. Die einmal vereinbarte Betreuungszeit gilt dann für ein halbes Jahr; sie ist auch eine wesentliche Grundlage für die Bemessung des Betreuungsbeitrags.

Die Kinder können morgens flexibel in der Zeit von 07:00 bis 09:00 Uhr gebracht werden, sollten aber bis spätestens 09:00 Uhr im Kindergarten sein, um gemeinsame Aktivitäten zu ermöglichen.

Schließzeiten des Kindergartens sind im Sommer bis zu vier Wochen und über Weihnachten bis zu zwei Wochen während der hessischen Schulferien. Die Schließzeiten werden vom Vorstand rechtzeitig beschlossen und bekannt gemacht.

3 **Pädagogische Arbeit**

3.1 **Aufgaben des Kindergartens**

Als Tageseinrichtung für Kinder hat der Kindergarten gemäß BEP und dem Kinderförderungsgesetz einen eigenständigen Bildungs- und Erziehungsauftrag. Er ergänzt und unterstützt die Erziehung des Kindes in der Familie und soll die gesamte Entwicklung des Kindes durch allgemeine und gezielte Bildungs- und Erziehungsangebote fördern. Seine Aufgabe ist es insbesondere, durch differenzierte Erziehungsarbeit die geistige, seelische und körperliche Entwicklung des Kindes anzuregen, seine Gemeinschaftsfähigkeit zu fördern und allen Kindern gleiche Entwicklungschancen zu geben.

Für die Ausgestaltung und Umsetzung des gesetzlichen Bildungs- und Erziehungsauftrages ist der Verein als Träger der Tageseinrichtung unter Mitwirkung der Erziehungsberechtigten verantwortlich.

3.2 **Pädagogischer Ansatz**

Im Kindergarten wird situationsorientiert gearbeitet. Dabei werden Formen der offenen Arbeit angewandt.

Konkret heißt dies, dass in den Mittelpunkt der Arbeit das Kind in den verschiedensten Lebenssituationen gestellt wird und konkrete, aktuelle Situationen in der Planung berücksichtigt werden. Die Kinder werden in Kinderkonferenzen bei der Auswahl der Themen und Projekte beteiligt und dazu angehalten demokratische Entscheidungen zu treffen.

Im Rahmen einer „kindorientierten Pädagogik“ sollen aus Lebenssituationen Themen geschaffen werden. Eine Lebenssituation in diesem Sinne wird der Neugier des Kindes, seiner Erkundungslust, seinem Wissensdrang gerecht, und nur so kann es motiviert sein. Das Kind will immer aktiv seine Bedürfnisse, Einfälle und Wünsche zur Geltung bringen. Deshalb wird das Geschehen in der jeweiligen Gruppe zusätzlich von den unmittelbaren Interessen, Problemen und Bedürfnissen der Kinder gekennzeichnet. Die Arbeit soll die spezifischen Situationen jedes Kindes sowie die spezifischen Situationen der Kindergruppe berücksichtigen.

Erfahrungsfelder und Lebenssituationen, in denen sich Kindern zurechtfinden sollen, sind insbesondere

- die Familie (Großeltern, Eltern, Geschwister, Geburt und Tod),
- die weitere mitmenschliche Umwelt (Nachbarschaft),
- die gesellschaftliche Umwelt (Straße, Geschäfte, öffentliche Einrichtungen und Verkehrsmittel, Schule),
- die Natur (Pflanzen, Tiere),
- die Kultur, religiöse Traditionen und Feste.

3.3 **Soziale Kontakte der Kinder**

3.3.1 **Bedeutung der Gruppe für die Kinder**

Für das soziale Wohlbefinden des Kindes ist es von großer Bedeutung, mit anderen Kindern zusammen zu sein und sich mit diesen auseinander zu setzen.

Das Kind entwickelt in der Gruppengemeinschaft Kooperationsfähigkeit, es lernt mit anderen zu spielen und zu arbeiten, Freundschaften zu entwickeln und eigene Wünsche zurück zu stellen, wenn es die Gruppengemeinschaft verlangt. Darüber hinaus lernt es, Spielordnungen zu akzeptieren und sich nach ihnen zu richten. Dabei wird jedes einzelne Kind als eine eigenständige Persönlichkeit mit individuellen Eigenheiten, Bedürfnissen und Rechten angesehen, die ihrem Entwicklungsstand entsprechend gefördert und geschützt wird.

Andererseits ist es wichtig, dass die Kinder ein gewisses Maß an Verantwortung für sich selbst und für andere Kinder übernehmen.

Um bei den Kindern ein „Wir-Gefühl“ zu entwickeln, werden gruppenübergreifende pädagogische Themen und Angebote wie zum Beispiel der Wochenabschlusskreis, Ausflüge und Waldtage, gemeinsame Vorbereitung und Durchführung von Festen sowie Ausstellungen gefördert.

3.3.2 **Auseinandersetzung mit Konflikten**

Es ist wichtig, dass die Kinder lernen, ihre Konflikte in verbaler Form auszutragen. Dafür sollen die Kinder Persönlichkeits- und Sozialkompetenzen entwickeln. Dazu zählen Kommunikationsfähigkeit, Kompromissbereitschaft, Rücksichtnahme, Toleranz und Kritikfähigkeit, aber auch Selbstvertrauen und Selbstwertgefühl. Die Kinder sollen lernen, Argumente und Meinungen selbst zu äußern und die der anderen anzuhören und zu respektieren.

3.3.3 **Regeln im Kindergarten**

Regeln dienen dem Wohl der Gemeinschaft. Sie sorgen für Sicherheit sowie körperliche und seelische Unversehrtheit jedes Einzelnen. Im täglichen Miteinander, durch räumliche und konzeptionelle Bedingungen entstehen immer neue Notwendigkeiten, Regeln aufzustellen bzw. zu ändern.

Diesen Prozess tragen die Kinder selbst mit, indem sie in Kinderkonferenzen die Regeln mit aufstellen, erklären und verstehen lernen. Sind die Regeln festgelegt, achten Erzieher und Kinder gemeinsam darauf, dass diese eingehalten werden.

3.3.4 **Eingewöhnung neuer Kinder**

Um den Kindern die Eingewöhnung zu erleichtern, werden je nach Bedarf und Entwicklungsstand des einzelnen Kindes ein oder mehrere Schnuppertage im Kindergarten mit oder ohne Eltern angeboten. Die Eltern haben vorher die Möglichkeit, sich die Einrichtung anzuschauen bzw. zu hospitieren. Bei den Kindern unter 3 Jahren dauert der Eingewöhnungsprozess länger und der Verbleib im Kindergarten findet in kleinen Schritten statt. Es ist wichtig, dass das Kind eine vertrauensvolle und feste Bindung zu einer Erzieherin aufbauen kann, denn die pflegerische Arbeit am Kind setzt eine intensive Bindung zu einer Bezugsperson voraus.

Außerdem führen die Erzieherinnen mit den Eltern Einzelgespräche zu Organisation und Ablauf des Kindergartens, zum Entwicklungsstand und der gesundheitlichen und häuslichen Situation des Kindes.

3.3.5 **Integration in der Gruppe**

Der Kindergarten bietet Integrationsplätze an.

Voraussetzung dafür ist die Einhaltung vorgeschriebener Rahmenbedingungen wie zum Beispiel die Reduzierung der Gruppenstärke auf 20 Kinder und eine zusätzliche pädagogische Fachkraft.

Diese Integration soll entwicklungsverzögerten oder behinderten Kindern eine individuelle und soziale Entwicklung im Kindergarten ermöglichen. Im Zusammensein mit anderen Kindern und durch eine zusätzliche Förderung haben diese Kinder die Möglichkeit, ihre Defizite in verschiedenen Entwicklungsbereichen, z. B. Sozialverhalten, Sprachentwicklung oder motorische Störungen auszugleichen.

Ebenso lernen Kinder ohne Behinderung im täglichen Spiel den Umgang mit Kindern kennen, die anders sind als sie selbst. Dadurch werden Berührungsängste und Vorurteile abgebaut sowie gegenseitige Akzeptanz und Hilfsbereitschaft gefördert.

3.4 **Ziele und Methoden der pädagogischen Arbeit**

3.4.1 **Sozial- und Persönlichkeitskompetenzen**

Ziele:

- Erziehung zur Selbständigkeit
- Entwicklung von Selbstwertgefühl und Selbstbewusstsein
- Verantwortungsbewusstsein
- Sorge für sich selbst
- Regelbewusstsein
- Ausdauer und Geduld
- Hilfsbereitschaft
- Rücksichtnahme, Akzeptanz und Toleranz
- Entwicklung zur Konfliktbewältigung

Methoden:

- Einbeziehung der Kinder in alle Arbeitstätigkeiten
- Übernahme eigener Verantwortungsbereiche
- Kinderkonferenzen
- Entwicklung von Argumentationstechniken
- Gemeinsames Aufstellen und Kontrolle von Regeln
- Anlegen und Führen von Ich-Büchern für jedes Kind zur Dokumentation von Persönlichkeitskompetenzen

3.4.2 **Geschlechtssensible Pädagogik**

Ziele:

- Erkennen und Wahrnehmen des eigenen Körpers
- Geschlechtsspezifische Unterschiede zwischen Mädchen und Jungen kennen lernen
- Eigene Geschlechtsidentität entwickeln
- Kennenlernen von weiblichen und männlichen Rollenbildern

Methoden:

- Durch Bücher und Gespräche die Kinder in ihrer eigenen Geschlechtsidentität unterstützen
- Beteiligung von Müttern und Vätern an Projekten
- Kindern vermitteln, dass Mädchen und Jungen dieselben Kompetenzen besitzen oder erlernen können

3.4.3 **Umgang mit anderen Kulturen**

Ziele:

- Kennen lernen, Akzeptanz und Toleranz von anderen Kulturen
- Kennen lernen von Ländern, Sitten, Bräuchen, Sprache und Religion ausländischer Kinder im Kindergarten

Methoden

- Ausländische Eltern einladen und einbeziehen beim Erfahrungsaustausch über ihr Heimatland

- Ausländische Feste feiern
- Entsprechende Kinderliteratur vorstellen
- Kochen und Probieren fremdländischer Gerichte

3.4.4 Kommunikation und Sprachentwicklung

Ziele:

- Förderung des Mitteilungsbedürfnisses
- Sprache als Mittel der Kontaktaufnahme fördern
- Erweiterung des Wortschatzes
- Zuhören lernen
- Fragen erfassen und beantworten
- Ausreden lassen
- Neugier und Freude an Fremdsprachen wecken
- erstes Kennen lernen der englischen Sprache im Englischprojekt

Methoden:

- Gesprächskreise
- Kinderliteratur
- Reime, Gedichte und Geschichten
- Fingerspiele
- didaktische Spiele
- Handpuppen
- englische Fingerspiele, englische Lieder

3.4.5 Gesundheitserziehung

Ziele:

- Entwicklung eines hygienischen Körperbewusstseins
- Entwicklung eines Hygienebewusstseins in Hinsicht auf die Gruppe
- Erkennen und Wahrnehmen des eigenen Gesundheitszustandes
- Erlernen, was gesunde Ernährung bedeutet

Methoden:

- wettergerechte Kleidung
- selbständiges An- und Auskleiden
- bei Krankheit den Arzt aufsuchen und zu Hause bleiben
- regelmäßiges Händewaschen (vor und nach den Mahlzeiten, nach der Toilettenbenutzung usw.)
- Mitorganisieren und Zubereiten von Mahlzeiten
- Verzicht auf Süßigkeiten beim Frühstück
- Zähneputzen nach dem Essen
- Besuche beim Patenschaftszahnarzt

3.4.6 Sport- und Bewegungserziehung

Ziele:

- Förderung der Freude an der Bewegung
- Entwicklung von Grob- und Feinmotorik
- Schulung des Gleichgewichtssinns

- Entwicklung eines Körpergefühls
- Körperbeherrschung
- Ausdauer und Geschicklichkeit
- Konzentration

Methoden:

- gezielter Einsatz der Bewegungsformen Gehen, Laufen, Springen, Schwingen, Kriechen, Rollen, Ziehen, Schieben, Werfen, Fangen, Steigen, Klettern, Balancieren und Hangeln
- Sport- und Bewegungsspiele
- Bewegungsgeschichten
- Anwendung dieser erlernten Bewegungsformen auch außerhalb des Kindergartens

3.4.7 Musik- und Rhythmuserziehung

Ziele:

- Freude am Singen und Tanzen fördern
- Entwicklung von Rhythmus- und Taktgefühl
- Kennenlernen und Ausprobieren von Instrumenten
- Lernen von Liedern, Kreis- und Tanzspielen
- Schulung des Hörsinns
- Lernen, die Umwelt mit den Ohren bewusst wahrzunehmen

Methoden:

- Klanggeschichten
- Singen und Musizieren einzeln und in der Gruppe
- Einsatz der Orffschen Instrumente des klingenden Schlagwerks
- Entspannungsübungen mit Musik
- Einsatz der Gitarre durch die Erzieherin
- Musikalische Früherziehung durch Einsatz von Musikpädagogen

3.4.8 Kunsterziehung

Ziele:

- Förderung von künstlerischen Fähigkeiten und Talenten
- Entwicklung der Feinmotorik
- Erlernen des Umgangs mit Schere, Stiften, Pinsel, Klebstoff und anderen Werkzeugen
- Kennenlernen und Verarbeiten von verschiedenen Materialien
- Förderung von taktilen Erfahrungen
- Lernen und Anwenden der Farben
- Anregen von Phantasie und Kreativität

Methoden:

- Ausprobieren und Experimentieren
- Zeichnen, Schneiden, Malen, Basteln, Formen, Falten, Werken
- Raumgestaltung, Dekorieren
- Gebrauch von Werkzeug
- Bildbetrachtung

3.4.9 **Werkstatt**

Ziele:

- Sozialer Bereich; Förderung von
 - Selbstständigkeit
 - Selbstwertgefühl
 - Selbstbewusstsein
 - Verantwortungsgefühl
 - Regelbewusstsein
 - Voneinanderlernen
- Kreativer Bereich
 - Umgang mit Werkzeugen
 - Kennen lernen und Verarbeiten von verschiedenen Materialien
 - Ideen und Vorstellungen selbst zu planen
 - Phantasie anregen
- Körperlicher Bereich
 - Erkennen von körperlichen Grenzen
 - Durchhaltevermögen, Ausdauer
 - Eigeneinschätzung
 - Entwicklung der Grob- und Feinmotorik

Methoden:

- Sozialer Bereich
 - Erfolgserlebnisse schaffen
 - Kinder zu einem Endergebnis führen und Freude daran erleben lassen
 - Eigenständiges Arbeiten mit Werkzeugen und sicherer Umgang damit an der Werkbank erlernen
 - Gemeinsames Erstellen von notwendigen Regeln und gegenseitige Kontrolle
 - Gegenseitiges Unterstützen und Helfen
 - Vermittlung gleichberechtigter Kompetenzen von Mädchen und Jungen
 - Möglichkeit bieten, sich untereinander zu messen
- Kreativer Bereich
 - Kindern die Möglichkeit geben durch Einsatz ihrer Sinne, Beschaffenheit und Verarbeitung von Holz, Metall, Leim u. s. w. kennen zu lernen
 - Kindern Raum schaffen, ihre eigenen Ziele und Ideen umzusetzen
- Körperlicher Bereich
 - Kinder durch eigenständiges Arbeiten ihre Grenzen erfahren lassen
 - Selbsteinschätzung anregen
 - Erfolge hervorheben, Misserfolge akzeptieren lernen
 - Kinder anregen, Dinge zu Ende zu bringen
 - spielerische Förderung der Motorik

3.4.10 **Formen- und Mengenlehre**

Ziele:

- Erkennen und Vergleichen von Mengen
- Kennenlernen der Zahlen
- je nach Alter und Entwicklungsstand Summen und Differenzen feststellen
- Kennenlernen der geometrischen Grundformen
- Vergleichen von Höhen, Längen und Breiten
- Verallgemeinerungen und Oberbegriffe finden

- Erfassen von Flächen- und Raumbeziehungen
- Erfassen von Zeitbegriffen
- Trainieren von Problemlösungsfähigkeit

Methoden:

- Einsatz didaktischer Materialien und Spiele
- Bewegungsspiele
- Bauen, Basteln, Malen mit geometrischen Grundformen
- Anwenden von Zahlen und Oberbegriffen im Alltag
- Spielerischer Umgang mit mathematischen Inhalten in den Projekten Entdeckungen im Entenland und Entdeckungen im Zahlenland

3.4.11 **Natur- und Umwelterziehung**

Ziele:

- Lernen, alle Sinne einzusetzen
- die Natur bewusst wahrnehmen
- Vermittlung von Kenntnissen zu Pflanzen, Tieren, Wetter, Jahreszeiten und anderen Erscheinungen auf unserem Planeten
- Entwicklung eines Umweltbewusstseins, z. B. sparsamer Umgang mit Ressourcen

Methoden:

- regelmäßige Erkundungs- und Beobachtungsgänge im Wald
- jahreszeitbezogene Projektdurchführung ggf. unter Einbeziehung externer Fachleute
- spielerischer Umgang mit Naturmaterialien
- Abfalltrennung
- Pflanzen- und Blumenpflege
- das Leben der Pflanzen und Tiere erklären

3.4.12 **Verkehrserziehung**

Ziele:

- Erlernen von Grundlagen und Regeln für ein sicheres Verhalten im Straßenverkehr
- Kennenlernen von öffentlichen Verkehrsmitteln und das Verhalten darin
- Kennenlernen wichtiger Verkehrszeichen
- Erkundung und Orientierung der näheren Umgebung des Kindergartens

Methoden:

- Spaziergänge und Ausflüge
- Bus- und Zugfahrten
- Kennenlernen von und Zusammenarbeit mit Polizei und Feuerwehr
- Bücher, Lieder, Spiele und didaktische Materialien
- Zusammenarbeit mit der Verkehrsjugendschule des Kreises Bergstraße und Erwerben des Schulwegpasses

3.5 **Formen und Angebote der pädagogischen Arbeit**

3.5.1 **Bedeutung des Freispiels**

Im Freispiel wählen die Kinder ihren Spielort selbst. Sie entscheiden, ob sie spielen, malen, bauen oder anderes wollen oder lieber nur zuschauen und sich ausruhen möchten. Sie entscheiden ebenfalls selbst, ob sie die genannten Tätigkeiten lieber alleine, mit anderen Kindern oder mit der Erzieherin durchführen und welche Materialien sie dazu verwenden.

Durch das Ausprobieren eigener Handlungsmöglichkeiten erleben die Kinder, dass sie aufgrund ihrer Stimme und ihres Körpers Wirkungen hervorrufen können, die sie – und andere – positiv und negativ erfahren.

Sie erleben eigene Fähigkeiten, üben Durchhaltevermögen, bilden Geschmack, gewinnen Selbstsicherheit und Selbstvertrauen, entwickeln Kreativität und erfahren ihre Grenzen und Möglichkeiten.

Im Freispiel erlernen die Kinder Eigenschaften und Funktionen der Dinge, mit denen sie täglich umgehen, etwa physikalische Gegebenheiten und deren Wirkungen.

3.5.2 **Formen der offenen Arbeit**

Die Großzügigkeit und Vielseitigkeit unserer Einrichtung fordert geradezu heraus, den Kindern eine Vielfalt an Spiel- und Rückzugsräumen zu ermöglichen.

Die Nutzung aller Räume fördert eine harmonische Atmosphäre, die Kinder können ihrem altersspezifischen Bewegungsdrang nachkommen und individuelle Spielideen verwirklichen. Durch Besuche und Austausch der Kinder können Freundschaften auch gruppenübergreifend entstehen.

Während der Freispielzeiten stehen den Kindern in begrenzter Anzahl außer den Gruppenräumen auch der Turnraum, der Flur und der Kreativraum sowie festgelegte Bereiche des Außengeländes zur Verfügung. Voraussetzung für den Aufenthalt in diesen Bereichen sind das Kennen und Einhalten gemeinsam festgelegter Regeln.

3.5.3 **Zusätzliche feste Angebote**

3.5.3.1 **Sport und Bewegung**

Neben der täglichen Öffnung des Turnraumes gibt es in jeder Gruppe einen festen Turntag.

Diese Turnstunden fördern alle Bewegungsformen, entwickeln die sozialen Kontakte bei Bewegungsspielen und sprechen die Konzentration, Ausdauer und Motorik der Kinder an.

3.5.3.2 **Wochenabschlusskreis**

Jeweils vor dem Wochenende treffen sich alle Kinder und Erzieherinnen zum gemeinsamen Austausch von Erlebnissen, Spielen, Liedern und zur Planung und Vorbereitung von Festen.

Dieses Ritual bietet auch Raum für Beteiligung, Entscheidungen und Diskussionen in Kinderkonferenzen.

Dadurch lernen die Kinder Verantwortung zu übernehmen, Entscheidungen mit zu treffen und aktiv an der Planung und Gestaltung des Kindergartenalltags teilzunehmen.

3.5.3.3 **Englischprojekt**

Die englische Sprache ist in der heutigen Zeit nicht mehr aus unserem Leben wegzudenken.

Erwachsene wissen, wie schwer es ist, eine Fremdsprache zu erlernen. Kinder nehmen die Sprache viel schneller und einfacher auf. Deshalb soll den Kindern mit einem Englischprojekt die Gelegenheit geboten werden, die Sprache spielerisch zu erlernen.

Für die Aufnahme in das Englischprojekt müssen bestimmte Voraussetzungen erfüllt sein:

- Der Entwicklungsstand der Kinder ist bestimmend.
- Sie sollten die deutsche Sprache gut beherrschen.
- Die Kinder sollten selbst Interesse an der englischen Sprache zeigen.

Die Erzieherinnen entscheiden gemeinsam mit den Eltern, ob das Kind für das Englischprojekt geeignet ist. Maximal acht Kinder bilden eine Gruppe.

Die Englischgruppen treffen sich einmal wöchentlich für ca. 30 bis 45 Minuten je nach Ausdauer und Konzentration der Kinder.

3.5.3.4 Schulprojekt

Das Schulprojekt findet wöchentlich statt. Durch didaktische Übungen, Mengen- und Zahlenspiele, Geschichten, Lieder und Gespräche soll den Kindern der Übergang in die Schule erleichtert werden. Einmal im Monat fahren die Kinder und die Erzieherin mit dem Linienbus in die Eichendorff-Schule nach Kirschhausen. Sie lernen schon Lehrer, Räumlichkeiten, Schulmaterialien und zum Teil auch Regeln in der Schule kennen. Für die Kinder besteht die Gelegenheit, sich in der Schule vorzustellen und einen Einblick in den Schulalltag zu erhalten. Durch Vorschulübungen, Arbeiten am Computer, an der Werkbank und Hospitationen im Unterricht sollen die Kinder besser auf die Schule vorbereitet werden.

3.5.3.5 Forschen und Experimentieren

Kindergartenkinder haben bereits entwicklungspsychologisch die Voraussetzungen für die Auseinandersetzung mit naturwissenschaftlichen Themen. Sie sind auch schon in der Lage „Wenn–dann“-Beziehungen herzustellen (z. B.: Wenn der Stein ins Wasser fällt, dann geht er unter, oder: Wenn der Korken ins Wasser fällt, dann schwimmt er).

Der frühe Zugang zu Naturwissenschaften im familiären Umfeld oder in der Tageseinrichtung ist die Basis für das spätere Interesse an wissenschaftlichen Zusammenhängen. Aus diesem Grund bieten wir einmal wöchentlich ein gemeinsames Forschen und Experimentieren am Nachmittag für maximal sechs Kinder pro Gruppe an. Es werden kindgerechte Experimente zu verschiedenen Themen wie Erde und Wasser, Luft und Schwerkraft, Licht und Pflanzen durchgeführt.

3.5.3.6 Snoezelen

Snoezelen richtet sich an die sinnliche Wahrnehmung bzw. sinnliche Erfahrung. Dazu dienen Reize wie Licht, Geräusche etc.

Um den Kindern eine gemütliche Atmosphäre u. a. für Meditation, Rückzug und Entspannung zu bieten, wird der Raum abgedunkelt, läuft gedämpfte Hintergrundmusik und es werden verschiedene Lichter angeschaltet.

Durch Entspannungsgeschichten, gegenseitige Massage mit Igelbällen, Anregung der Sinne durch Luftballonbett, Tastwand, Spiegelwände und Farbspiele sollen die Kinder zur Ruhe zu kommen und von Lärm und Alltag Abstand gewinnen.

Es ist wichtig, dass die Kinder mit diesem Angebot ihre Sinne erfahren können.

3.5.3.7 Institutionenkunde

Wenn es die geplanten Themen zulassen, besuchen alle Kinder während der normalerweise drei Jahre ihres Aufenthalts im Kindergarten projektbegleitend folgende Institutionen bzw. Örtlichkeiten:

- Feuerwehr der Stadt oder eines Ortsteils
- Polizei der Stadt
- Städtisches Museum im Amtshof
- Stadtbücherei
- Weltkulturerbe Kloster Lorsch
- Kindertheateraufführung in der näheren Umgebung

- ein oder zwei landwirtschaftliche Betriebe in der näheren Umgebung (z. B. Hühnerfarm, Mühle)
- Naturschule Bergstraße oder Naturschutzzentrum Bergstraße in der Erlache

Die Besuche werden durch Kinder und Erzieherinnen vor- und nachbereitet. Die Besuche selbst werden ggf. in altersgetrennten Gruppen mit Unterstützung von Elternteilen (Transport, Aufsicht etc.) durchgeführt.

3.5.3.8 Arbeit am Computer

Im Computer – Projekt wollen wir den Kindern den Umgang mit modernen Medien näher bringen. Der Einsatz des Computers im Kindergartenalltag wird unter fachgerechter Anleitung einer Erzieherin mit den mindestens 5 jährigen Kindern individuell vorbereitet bis zum Erhalt des Computerführerscheins. Erst dann dürfen die Kinder allein in begrenzter Zeit die pädagogisch wertvollen Programme bedienen und bespielen.

3.6 Planung der pädagogischen Arbeit

Aufgrund des situationsorientierten Ansatzes als Grundlage der Arbeit ergibt sich folgendes Handeln und Planen:

Die Erzieherinnen beobachten das Handeln und Spiel der Kinder und erkennen deren Situation in der Gruppe, in der Familie und im weiteren sozialen Umfeld.

Letzteres wird von den Erzieherinnen aufgegriffen und durch die methodisch-didaktische Umsetzung ganzheitlich im Kindergartenalltag eingebracht.

Das heißt: Die Kinder geben Signale, die die Erzieherin erkennen und aufgreifen muss.

Die gezielte Beobachtung von Kindern kann regelmäßig im Kindergartenalltag erfolgen, indem für eine kurze Zeit die Erzieherinnen in Absprache mit den Kolleginnen aus dem aktuellen Geschehen heraustreten und das Kind vom Rande wahrnehmen.

Beobachtungen und Feststellungen werden unmittelbar in Form von Tagebuch und Beobachtungsbogen festgehalten, damit die Erinnerung nicht verloren geht.

Die Beobachtung der Kinder gehört zum Alltag und gibt über einen längeren Zeitraum Einblick über Lern- und Entwicklungsstand des einzelnen Kindes. Solche Beobachtungen können u. a. auch helfen, sich so nah wie möglich an den Interessen und aktuellen Themen des Kindes zu orientieren.

Außer den situationsbedingten angebotenen Projekten haben die traditionellen Feste ebenfalls einen hohen Stellenwert in der pädagogischen Arbeit.

3.6.1. Das Portfolio als Dokumentation der Entwicklung des Kindes

Jedes Kind, das zu uns kommt, wird wachsen und lernen. Es wird Neues kennen lernen und mit bereits angeeignetem Wissen verknüpfen. Um das Lernen und die Lernwege ihres Kindes, und Ihnen als Eltern deutlich zu machen, arbeiten wir mit dem Dokumentationssystem Portfolio. Im ursprünglichen Sinne bedeutet dieses Wort: „Katalog der besten Werke“. Im übertragenen Sinne, auf das Kindergarten-Portfolio, bedeutet es: In einer eigenen Mappe werden die Lernschritte Ihres Kindes dokumentiert, reflektiert und präsentiert.

Ihr Kind kann so immer nachvollziehen, was es kann und wie es dies gelernt hat. Es kann dadurch seine Stärken und individuellen Besonderheiten wertschätzen.

Wir sammeln gemeinsam mit Ihrem Kind Material vom Alltag im Kindergarten und in der altersübergreifenden Gruppe. Auch Sie als Eltern dürfen zusammen mit Ihrem Kind etwas zum Portfolio beitragen. Das Portfolio gehört dem Kind, und es begleitet es während der gesamten Zeit in unserer Einrichtung. Die Mappen befinden sich für die Kinder leicht zugänglich im jeweiligen Gruppenraum. Jedes Kind darf selber bestimmen, ob es anderen Kindern „sein Buch“ zeigen möchte. Wir werden das Portfolio auch bei Entwicklungsgesprächen verwenden, die wir mit Ihnen führen, um das Lernen Ihres Kindes sichtbar zu machen. Findet ein großer Lernschritt oder ein besonderes Angebot statt, werden wir dies auch mit unserer Kamera festhalten und einsortieren. Jedes Portfolio ist anders – ganz so, wie auch Ihr Kind einzigartig ist. Sie sind herzlich eingeladen in der Bring- und Abholzeit gemeinsam mit Ihrem Kind seine gesammelten Werke zu betrachten. Am Ende der Kindergartenzeit erhält jedes Kind sein Portfolio.

4 Tagesablauf im Kindergarten (ein Beispiel)

07:00 bis 08:00 Uhr	Frühdienst: Eine Erzieherin bereitet das Frühstück vor. Die zweite Erzieherin gestaltet den Frühdienst für die Kinder. Kinder, die Interesse haben, können sich an der Vorbereitung des Frühstücks beteiligen.
08:00 bis ca. 10:30 Uhr	Ab 8:00 Uhr sind beide Gruppen geöffnet. In dieser Zeit steht den Kindern das Frühstück zur Verfügung, das Freispiel mit Öffnung aller genannten Räume findet statt; es werden von Erzieherinnen zusätzliche Angebote angeleitet.
Ca. 10:00 bis ca. 11:15 Uhr	Die Gruppen treffen sich zum Stuhlkreis, Beschäftigungen, Geburtstagsfeiern oder zu anderen festen Angeboten.
Ca. 11:15 bis 12:30 Uhr	Anziehen, Freispiel in Garten oder Wald.
12:00 bis 12:30 Uhr	Abholzeit.
12:15 bis 13:00 Uhr	Mittagessen und Zähneputzen.
13:00 bis 14:30 Uhr	Zeit zum Entspannen und für den Mittagsschlaf, falls nötig und gewünscht.
13:00 bis 16:00 Uhr	Freispiel im Kindergarten und im Außengelände; zusätzliche Angebote durch die Erzieherinnen. Bei den zurzeit gültigen Öffnungszeiten müssen alle Kinder bis 16:00 Uhr abgeholt sein.

4.1 Mittagessen

Das Mittagessen nehmen die Mädchen und Jungen in Kleingruppen bis maximal zehn Kinder jeweils gemeinsam mit einer Erzieherin ein.

In einer familiären Atmosphäre sollen die Kinder angeregt werden, sich selbst zu bedienen, möglichst alles zu probieren und ihren eigenen Hunger richtig einzuschätzen. Darüber hinaus lernen sie Tischmanieren wie etwa den richtigen Umgang mit Besteck.

4.2 Mittagsschlaf

Zu einem gesunden und ausgeglichenen Kind gehört der Schlaf und die Fähigkeit, sich Ruhe zu gönnen, wenn man müde und erschöpft ist. Das Kind lernt, eigene Gefühle und deren Auswirkungen auf den Körper wahrzunehmen und damit umzugehen.

Der Kindergarten bietet allen Kindern, die eine Ruhezeit oder den Mittagsschlaf brauchen, die Möglichkeit zur Erholung und Entspannung an.

Das Zwergenstübchen mit den Lichteffekten, Verdunklungsmöglichkeiten und dem Traumzelt bietet den Kindern die richtigen Rahmenbedingungen für einen erholsamen Mittagsschlaf. Voraussetzung dafür sind die entsprechenden hygienischen Bedingungen. Jedes Kind hat seine eigene Matte, sein Kopfkissen und seine Zudecke, welche mit Namen gekennzeichnet sind. Eine Traumgeschichte oder meditative Musik lassen die Kinder langsam zur Ruhe kommen.

5 **Ziele und Formen der Zusammenarbeit**

5.1 **Zusammenarbeit im Team**

Grundlage für eine tägliche pädagogische Zusammenarbeit mit den Kindern und für die Umsetzung des pädagogischen Konzepts ist eine intensive Teamarbeit.

Die Basis dafür ist eine große Bereitschaft zu offenem, kooperativem Verhalten untereinander, gegenseitigem Vertrauen und konstruktiver Kritik sowie ständiger Reflexion pädagogischer Arbeit.

Die Erzieherinnen verstehen sich als gleichberechtigte Kolleginnen und achten sich in ihrer Individualität.

Entscheidungen werden gemeinsam getroffen, die Mitverantwortung in jedem Bereich ist selbstverständlich. Einmal wöchentlich findet eine Teambesprechung statt, die Raum bietet für

- pädagogische Planung,
- Fallbesprechungen,
- gegenseitigen fachlichen Austausch,
- Infos zu Fortbildungen,
- Vorbereitung von Elternabenden, Festen und
- ständige Reflexion der pädagogischen Arbeit.

Weitere Voraussetzung für einen reibungslosen Ablauf im Kindergarten ist eine gute Zusammenarbeit der Erzieherinnen mit den Hauswirtschaftskräften, der Köchin und dem Hausmeister.

5.2 **Zusammenarbeit zwischen Vorstand und Mitarbeitern**

Der Vorstand besteht aus mindestens sechs Mitgliedern und wird jedes Jahr von den Mitgliedern des Vereins neu gewählt. Die Vorstandsmitglieder üben ihre Aufgaben ehrenamtlich aus.

Um eine gute Zusammenarbeit zwischen Vorstand und Mitarbeitern zu gewährleisten, finden regelmäßige Vorstandssitzungen statt, an denen die Leiterin des Kindergartens teilnimmt. Die Vorstandssitzungen beinhalten u. a.

- die Organisation der Vereinsarbeit,
- die Behandlung von Personalangelegenheiten,
- die Vorbereitung von Festen,
- die Beratung der Öffentlichkeitsarbeit und die Ideenbesprechung.

Projekte der pädagogischen Arbeit werden vorgestellt bzw. abgesprochen.

Es ist selbstverständlich, dass die Leiterin die anderen Mitarbeiter über die relevanten Ergebnisse der Vorstandssitzungen informiert.

5.3 **Zusammenarbeit mit den Eltern**

Mit dem Eintritt des Kindes in den Kindergarten ist eine enge Zusammenarbeit zwischen Erzieherinnen und Eltern notwendig. Zu dem Kontakt mit den Eltern gehören das persönliche Gespräch, Elternabende, gemeinsame Aktionen und Aktivitäten. Kurze Absprachen können täglich zwischen Eltern und Erzieherinnen getroffen werden, für intensivere Gespräche wird um Terminvereinbarung gebeten.

Die Eltern erhalten Einsicht in die Arbeit durch Aushänge zu den pädagogischen Themen, bei Elternabenden, durch Informationen am schwarzen Brett, im Internet und in den Briefkästen jedes Kindes.

Ziel ist, zwischen Eltern und Team eine Atmosphäre des Vertrauens zu schaffen, die es möglich macht, Probleme jederzeit offen anzusprechen und gemeinsame Lösungswege zu finden. Für Tipps, Kritik und Lob steht den Eltern im Eingangsbereich des Kindergartens ein Briefkasten des Elternbeirats zur Verfügung.

Eine weitere Form der Zusammenarbeit besteht durch den Elternbeirat. Er wird jedes Jahr neu von den Eltern gewählt und stellt ein Bindeglied zwischen Eltern, Vorstand und Erzieherinnen dar.

5.4 **Beschwerdeverfahren für Eltern**

Sollte es trotz bestmöglicher Betreuung für ihr Kind Grund zur Beschwerde geben, informieren wir Sie hiermit über Möglichkeiten und Weg der Beschwerde:

- Sie können Ihr Anliegen direkt im persönlichen Kontakt ansprechen oder schriftlich in den Kummerkasten einwerfen ,
- einen Termin mit dem Gruppenpersonal vereinbaren
- Kann der Konflikt nicht gelöst werden, wird die Leitung eingeschaltet.
- Sollte dies zu keinem Erfolg führen, kann das Gespräch mit dem Träger gesucht werden.
- Ist die Beschwerde nicht beendet, wird die Fachaufsicht eingeschaltet.
- Zuletzt bleibt die Klage beim Sozialgericht

5.5 **Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen und Institutionen/Öffentlichkeitsarbeit**

Der Kindergarten steht in engem Kontakt mit Kindergärten anderer freier Träger.

Die Vorstände und die Erzieherinnen dieser Einrichtungen treffen sich regelmäßig zu Austausch und Reflexion ihrer Arbeit. Auch mit den Heppenheimer Kindergärten in anderer Trägerschaft wird durch Leiterinnentagungen und Fortbildungen zusammengearbeitet.

Eine gute Kooperation besteht zwischen dem Kindergarten und der Eichendorff-Grundschule in Kirschhausen. Durch das Schulprojekt und Hospitationen der Lehrer und Erzieherinnen kann somit den Kindern der Übergang in die Schule erleichtert werden.

Um den Eltern bestmögliche Unterstützung und Beratung zukommen zu lassen, arbeitet der Kindergarten unter anderem mit folgenden Institutionen zusammen:

- Städtische Musikschule,
- Jugendamt des Kreises Bergstraße,
- Kindertagesstättenfachberatung,
- Erziehungsberatungsstelle Heppenheim,
- Frühförderstelle Lampertheim,
- Kreisgesundheitsamt und
- Arbeitskreis Jugendzahnpflege.

Eltern und andere Interessierte haben die Möglichkeit, sich die Einrichtung anzusehen, Hospitationen zu vereinbaren sowie durch das Infoblatt und das pädagogische Konzept die Arbeit des Kindergartens kennen zu lernen. Auf diese Weise soll die Arbeit transparent gestaltet werden.

Weiterhin nutzt der Kindergarten die örtliche Presse, das Internet und Tage der offenen Tür für seine Öffentlichkeitsarbeit.

6 **Qualitätsentwicklung in der Einrichtung**

Die Qualität der pädagogischen Arbeit wird durch gezielte Fortbildungen des pädagogischen Personals gesichert. Teamsitzungen und Mitarbeitergespräche werden zur Definition des Qualitätsverständnisses, zur Erarbeitung von Zielen und Grundsätzen und zur Festlegung, wie Qualität umgesetzt wird, genutzt. Die wöchentlichen Gruppenvorbereitungszeiten und die Teamsitzung bieten Raum für regelmäßige Reflektionen des Erzieherinnenteams.

Den Eltern werden 1-2 mal im Jahr Entwicklungsgespräche zum Entwicklungsstand und zum Entwicklungsbedarf ihres Kindes angeboten. Kooperation und Reflektion der Erziehungspartner soll ein positives Lernklima schaffen.

Der Vorstand des Elternvereins erfragt alle zwei Jahre schriftlich durch eine Eltern- und Kinderbefragung die Zufriedenheit der Eltern und Kinder. Die Auswertung der Befragung erfolgt sowohl im Vorstand als auch im Team. Maßnahmen zur Veränderung von Anregungen und kritischen Punkten werden mit Vorstand und Team diskutiert und wenn sinnvoll umgesetzt.